

Bäckung Mehlsuppe.

Von mehreren Seiten angefordert, halte ich eine solche wieder morgen Freitag den 30. Novbr. und lade hierzu freundlich ein.



Mezger Müller.

Bäckung.

Nächsten Freitag als am Andreas-Feiertag sowie den darauf folgenden Sonntag den 1. Advent hat Unterzeichneter den **Breseln-Backtag** wozu er freundlich einladet. Karl Noos.

Von den weltberühmten Stollwerck'schen Brust-Doubons erhielt neue Zufundung und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens. Bäckung. L. W. Feucht.

Maubach.

Einen Kasten-Ofen mittlerer Größe mit eisernem Helm hat zu verkaufen Daniel A. de.

Sall.

Eine größere Parthie Kleie und Nachwehl ist billig zu haben bei Bentler, Mehlhändler.

22 Blapphof bei Murrhardt.
Für Schäfer.

Auf hiesigem Hofe bietet sich günstige Gelegenheit zur Schaf-Überwinterung.

Geräumige Stallung, ca. 1200 Ctr. Futter und genügender Vorrath an Streu sind vorhanden. U. Griesinger.

23 Schöllhütte.

Gottlieb Strohmeyer, ledig dahier, hat zwei beinahe noch neue Webstühle, und zwar 1 Block- und 1 Radwebstuhl, billig zu verkaufen.

Bäckung.

Steuerbüchlein.

broschirt, 1 auf die Dauer von 12 Jahren ausreichend, nebst angehefteten unbedruckten Papier, sind bei mir stets vorräthig zu haben.

Preis: bei Abnahme von 25 Stück und darüber à 3 fr., bei Abnahme unter 25 Stück . . à 3 1/2 fr., einzeln das Stück 4 fr.
G. H. Kostenbader.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 27. November. Auf der gestrigen Landesproduktionsbörse gingen die Preise der sämmtlichen Brodfrüchte abermals namhaft in die Höhe und zwar stiegen Weizen und Kernen um 18 bis 24 fr., Dinkel um 24—30 fr., Roggen um 30 fr. per Centner. Von der Frl. v. Brülle'schen Güterverwaltung war eine größere Parthie Tabak erster Qualität um 16 fl. per Ctr. angeboten.

Ulm, 22. Nov. Zufolge einer Anordnung der Bundesliquidationskommission in Frankfurt sind die Arbeiten an dem Friedenspital auf dem Kienlesberg eingestellt worden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Schwefingen. Der Hopfenverkauf zu Schwefingen kann als beendet angesehen werden, da der noch unverkaufte Rest von ca. 37. Ctrn. sich in den Händen solcher Producenten befindet, welche alljährlich mit dem Verkauf lange zuzuwarten pflegen. Nach der geschehen Aufnahme war das Ergebnis von den auf hiesiger Gemarkung gepflanzten 681,160 Hopfenstöcken 2498, rund 2500 Ctr. Auf 100 Stöcke kommen also 37 Pfund, und zu 1 Ctr. waren 272 Stöcke erforderlich. Auf der Gemeindegasse wurden abgewogen 2033 Ctr. 22 Pfund, wofür der Erlös 193,659 fl. 8 kr. betrug. Hieraus berechnet sich ein Durchschnittspreis von 95 fl. 15 kr. per Centner. Der Verkauf begann am 4. September mit Preisen von 65—75 fl. für noch feuchte Waare. Am 20. Oktober wurde der höchste Preis mit 119 fl. 32 kr. erlöst. Auf Wagen bei Privaten wurden ca. 430 Ctr. abgewogen, wofür sich à 95 fl. 15 kr., der Erlös zu 40,957 fl. 30 kr. berechnet.

Rechnet man hierzu noch die theilweise verborbene Waare von sogenannten rothen Hopfen, mit ca. 120 Ctr. und einem Erlös à 40 fl., von 4800 fl., so ergibt sich pro 1866 ein Gesamtprodukt von 2620 Ctr. und ein Gesamtterlös für die verkauften ca. 2583 Ctr. von 239,416 fl.

Murrhardt, 22. Nov. Hopfen. Seit einigen Tagen ist es in den Produktionsbezirken, besonders im Spalter Land, ziemlich lebhaft geworden. In Folge dessen und auch wegen des großen Schneefalls kamen die Zufuhren am heutigen Markt in geringem Maße sehr verspätet an und begann das Geschäft eigentlich erst gegen 10 Uhr, welches sich jedoch nicht weniger als lebhaft entwickeln konnte, weil Cigner sehr hohe Forderungen machten, welche man ihnen nicht bewilligen wollte, jedoch größtentheils höhere Preise anlegen mußte. Es war deshalb bei Schluß dieses Mittags noch ein Theil der Zufuhren unverkauft und wurden inzwischen bei ruhiger Tendenz folgende Preise bezahlt: gute Markthopfen 110—115 fl. Altdorfer, Herbrucker 115—120 fl., Mißgründer 105—120 fl., Gäßler 105—110 fl., Gallertauer 115—130 fl., Schwefinger 110—120 fl., Würtemberg 115—125 fl.

Hannover, 24. Nov. Eine Kabinettsordre fordert die hannoverschen Offiziere auf, bis zum 1. Jan. ihr Pensions- oder Anstellungsgesuch einzureichen. Eine Bekanntmachung des Generalgouvernements fügt hinzu, die Entbindung vom Dienst sei von den Offizieren direkt bei König Georg nachzusuchen. Die in die preussische Armee Uebertretenden haben Aussicht auf sofortiges Placemement. In den Fällen wo weder Pensions- noch Anstellungsgesuch erfolgt, ist königliche Beschlußnahme vorbehalten, die Zahlungsforderung auf Grund der Kapitulation von Langensalza wird sich keinesfalls über den Monat Januar f. J. erstrecken.

Triest, 24. Nov. Der heute Mittag angekommene Levantendampfer ist wegen Ausbruchs der Cholera in Constantinopel in Quarantaine gehalten worden.

Holl. Naturalienpreise vom 24. Novbr. 1866.			
Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Kernen . .	8 50	8 25	7 —
" Gemischt	6 —	6 —	6 —
" Roggen	6 52	6 36	6 27
" Gerste	— —	— —	— —
" Haber	3 40	3 38	3 36
" Erbsen	— —	— —	— —

Bäckung. Lebensmittel-Preise vom 27. Novbr. 1866.
8 Pfd. Kernbrod 30 bis 36 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 26 bis 32 fr.
Ein Kreuzerweck wiegt 4 bis 4 1/2 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 bis 14 fr.
1 Pfd. nicht abgez. " 14 bis 15 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 bis 11 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 13 fr.
1 Pfd. Hammelfleisch 10 bis 11 fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bäckung nebst Umgegend.
Nr. 144. Samstag den 1. Dezember 1866.

22 Bäckung. Oppenweiler.
Gläubiger-Aufruf.

Auf den Tod des Schuhmachers Gottlieb Schramm hat sich eine Vermögens-Unzulänglichkeits von —: 279 fl. ergeben.

Außer dem Eigenthum der Wittve Schramm sind nur —: 33 fl. Fahrniß-Erlös vorhanden. Am 20. Novbr. l. J. haben sich die bekannten Gläubiger dahin verglichen, daß die verfügbare Masse von —: 33 fl. zu Abrichtung der Posten I. Classe verwendet und der kleine Ueberrest den fünf Schramm'schen Kindern l. Ehe an ihrem —: 159 fl. betragenden Muttergut überlassen werden solle. Auf ein Gantverfahren wurde verzichtet.

Dies wird den etwaigen dem Vergleiche noch nicht beigetretenen Gläubigern unter der Androhung zur Kenntniß gebracht, daß Einwendungen gegen das bisherige Verfahren

binnen 15 Tagen dahier vorzubringen sind, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Vergleich vollzogen werden würde.

Bäckung, den 27. Novbr. 1866.
Königl. Oberamts-Gericht.
Clemens.

Bäckung.

Wiesen-Verpachtung.

Die herrschaftlichen Wiesen mit 12 Mrg. 1 1/2 Viertel 41 Mth. sogenannten Probstei-Wiesen in der Hasenhölde, in 12 Parzellen, und 1 Mrg. 2 Viertel 6 Mth. die sogenannte Stützküfers-Wiese in den Schaaf-Wiesen, hiesiger Markung, deren Pachtzeit an Lichtmeß 1867 zu Ende geht, werden am nächsten

Mittwoch den 3. Dezember Vormittags 10 Uhr auf der Kameralamts-Kanzlei auf weitere 12 Jahre im Aufstreich verpachtet.
Den 29. November 1866.

K. Kameralamt.
Maier.

Bäckung.

In dem Oberamtsbezirk Gaildorf sind im Juni d. J. 13 Gemeinden durch bedeutenden Hagelschlag heimgesucht worden; der Gesamtschaden ist auf 151,645 fl. 37 kr. geschätzt, und mit bangen Sorgen gehen die Verunglückten dem Winter entgegen.

Zur Annahme von Beiträgen ist der Unterzeichnete bereit.
Den 26. Novbr. 1866. Dekan Moser.

Abstreichs-Akkord.

Am Donnerstag den 6. Dezember Mittags 2 Uhr

wird im Wirthshaus in Marbachle die Herstellung eines chauffirten Weges durch den Staatswald Buch im Kostensvoranschlag von 4055 fl. verabstreicht, ebenso auch die Herstellung einer kurzen Planie durch den Staatswald Scherbenhausen.

Murrhardt den 29. Novbr. 1866.
K. Revieramt.
Hopfengärtner.

Bäckung.

Waaren-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Tuchmachers Gottlieb Laible von Bäckung werden am

Montag den 3. Dezember 1866 Vormittags 9 Uhr

in der Laible'schen Behausung die vorhandenen zu 106 fl. taxirten Waaren-Vorräthe, die Marktgeräthschaften und 1 Commode im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. November 1866.
Königl. Gerichts-Notariat.
Reinmann.

Bäckung.

Verkauf eines Landes.

Am Samstag den 22. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr

wird aus der Gantmasse des Tuchmachers Johann Gottlieb Laible dahier auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

42,1 Mth. Land in der untern Au, neben Mezger Christian Groß und Weißgerber Holzapfel, Anschlag 60 fl.; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 29. November 1866.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Stelle-Gesuch.

Für ein 16jähriges Mädchen von hier, welches schon früher kurze Zeit in einem Dienste war, hernach wegen Krankheit austreten mußte, jetzt aber wieder hergestellt ist, sucht in einem geordneten Hause ein Unterkommen
Spiegelberg den 28. Novbr. 1866.
das gemeinschaftliche Amt.

Geld-Offert.

1000 fl. Privatgeld hat gegen gute Versicherung sogleich auszuliefern, wer, sagt die Redaktion.



Herdmannsweiler.
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Adam Detinger, vormaligen Schultheißen dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, und zwar:

I. Gebäulichkeiten:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und Backofen, eine besondere Scheuer dabei, eine weitere neue Scheuer und Hofraum und $\frac{1}{8}$ Mrg. 34,6 Rth. Garten dabei,



	zusammen angeschlagen für	zusammen angekauft für
Die Hälfte an einem besondern Keller	2000 fl.,	2400 fl.,
15,9 Rth. Waschhaus und Grasgarten	80 fl.,	77 fl.,
II. Güter:	200 fl.,	200 fl.,
10 $\frac{1}{8}$ Mrg. 43,6 Rth. Acker,	5215 fl.,	5595 fl.,
3 $\frac{1}{8}$ Mrg. 11,8 Rth. Wiesen,	1732 fl.,	1891 fl.,
$\frac{6}{8}$ Mrg. 39,6 Rth. Weinberg,	350 fl.,	395 fl.,
1 $\frac{1}{8}$ Mrg. 25,6 Rth. Waldung,	500 fl.,	600 fl.,
—: 17 $\frac{1}{8}$ Mrg. 27,1 Rth.,	10,077 fl.,	11,158 fl.,

am Freitag den 7. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Herdmannsweiler im öffentlichen Aufstreich verkauft. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 28. November 1866. Königl. Amts-Notariat Winnenden. **Trautwein.**

Bachnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mein gut fortirtes **Schuh-** und **Stiefellager** in gefällige Erinnerung zu bringen.

Besonders empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in Filzstiefeln, besetzt und unbesetzt, für Damen und Mädchen, alle Sorten Stramin-, Plüsch- und Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen, eine große Auswahl Kinderschuhe in Filz und Leder von 24 kr. an.

Filzstiefel

für Herrn mit und ohne Schäften, amerikanische Gummigaloshen u. s. w.; alles zu ganz billigen Preisen.

Ebenso halte ich vom nächsten Markt an bis Weihnachten einen

Ausverkauf

in zurückgesetzten Waaren, welche sich hauptsächlich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu nachfolgenden Preisen, als:

Damenzeugstiefel von 2 fl. 12 kr. an und höher, Hauschuhe für Herrn und Damen in Stramin, Plüsch und Filz von 48 kr. an, Filzstiefel von 1 fl. 30 kr. an, eine Parthie Herrenzeugstiefel von 4 fl. 30 kr. an, Kinderschuhe von 24 kr. an.

Um geneigten Zuspruch bittet

David Stehler bei der Post.

Aechter Malz-Extract

von Friedr. Storz.

Anerkannt als vorzügliches Mittel gegen die verschiedenen Folgen geschwächter Verdauung, Entkräftung durch Krankheiten, drohende Schwindel, Hals- und Brustleiden; bei Kindern namentlich gegen andauernden erschöpfenden Keuchhusten, ist stets in frischer Füllung und tabellos reiner Qualität vorrätig bei **C. A. Stütz** in Unterweissach.

Neuschönthal.

Am Montag den 3. d. J. wird für Kunden Magasamen geschlagen. **J. Knapp.**

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Bachnang** bei **L. W. Feucht**; in **Murrhardt** bei **C. F. Stähle's Wittwe**; in **Oppenweiler** bei **Louis Schaeffer**; in **Eulzbach** bei **J. Rick.**

Bachnang.

Ein heizbares Zimmer hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten **Louis Dorn, Bäcker.**

Inhalt.



Bilder. Die berühmte Umarmung (des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich) in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Rissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generalleutenants v. Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M. **Kampf bei Tauberbischofsheim** zwischen Preußen und Württembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaica, Beschließung von Val-paraiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. **Portraits:** König von Preußen, Kaiser von Oesterreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Bismarck, General-Lieutenant v. Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel v. Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Roggenbach, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rüdert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. **Erzählungen und Schwänke:** Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständnis. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Unbarm ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Meinewegen ein ganzes Duzend. — Trumpf aus! — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wuppich. — Kührende Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. — Reichhaltige Marktverzeichnisse für Württemberg, Baden u. s. w.

1. Prämie 100 fl., 2. 50 fl., 3. 40 fl., 4. 30 fl., 5. 20 fl., 6. 16 fl. 6 Verkäuferprämien. Preis: 8 Kr.

Vorrätig bei Buchbinder Niedel's Wittve und Buchbinder Braun in Bachnang.

Bachnang.

Fabriz-Auktion.

In meiner früheren Wohnung neben Frau Seckler Pfleiderer halte ich nächsten Montag den 3. Dezember



von 9 Uhr an eine Fabriz-Auktion ab, wobei vorkommt:

Mannskleider, worunter ein Mantel mit Pelzfragen, Leibweißzeug, etwa 12 Pfund neue Bettfedern, 2 neue Bett-Vorlagen, Kappen neuer und älterer Façon, mehrere Marktlisten, Mostpresse sammt Trog und Stein, mehrere ganz gute Fässer 2-3 Eimer haltend und allgemeiner Hausrath,

wozu ich die Liebhaber einlade.

Kürschner Bollingers Wittve.

Hämorrhoidalkranken zur Nachricht!

Achtunddreißig Jahre hatte ich mit Hämorrhoiden zu kämpfen und ich besuchte Jahre lang die renommirtesten Bäder ohne den geringsten Erfolg. In diesem verzweifelten Zustand wandte ich mich an Herrn **Dr. Müller** in Coburg, dem es gelang, mich vollständig herzustellen.

Wenn ich einen so außerordentlichen Kurerfolg der Oeffentlichkeit übergebe, glaube ich, Vielen damit nützlich zu werden.

Neukirch, Post Furtwangen, 10. Sept. 1866. **Carl Friedle, Gastwirth.**

S a l l.

Eine größere Parthie **Aleie** und **Nachwehl** ist billig zu haben bei **Zentler, Mehlhändler.**

Zur gef. Beachtung! für Brust- & Hustenleidende

bestehen als vorzügliches Linderungsmittel die zugleich sehr angenehm schmeckenden und auf den Magen nicht ungünstig wirkenden

Zuckerwaaren, genannt Kraft-Brust-Pastillen

von Friedr. Jung jr. in Baihingen a/Enz, das Päckchen zu 3 & 6 Kr.

Medizisches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiermit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor andern dergleichen süßen Fabrikaten den Vorzug haben, daß sie nicht bloß auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben.

Baihingen, im Juli 1864.

Dr. **Werner**, Oberamtsarzt.

Die Niederlagen hievon befinden sich bei folgenden Herren:

- Bachnang **C. Bentler.**
- ditto **J. Dorn** bei der Krone.
- Großaspach **H. Sölderlin.**
- Eulzbach **G. Gelbing.**
- Unterweissach **C. A. Stütz.**

N.B. Weitere Niederlagen werden gesucht und die Waare in Commission gegeben.

22 **Bachnang.**
Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum in der Ausführung von **Photographie-Portraits** einzelner Personen und ganzer Gruppen, sowie **Bisitenkartenbilder** in best gewählten Stellungen. Derjelbe kann jetzt um so mehr allen höhern Anforderungen in diesem Fache entsprechen, als er einen akademisch gebildeten Künstler, der Historien- und Portraitmaler ist, und in den ersten photograph. Ateliers in New-York gearbeitet, angestellt hat. Man kann sich daher in der Folge ebenso gelungener Bilder — wie in der größten Stadt — versichert halten. Da nun die Weihnachten nahen und manche Familien sich zu einem Christgeschenk photographiren lassen, wie es an vielen andern Orten der Fall ist, so bittet der Unterzeichnete höflichst, ihn recht bald mit derartigen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, damit bis dorthin die verehrlichen Bewohner Bachnangs und der Umgegend befriedigt werden können.

C. F. Rupp,
Photograph in Bachnang.

Verlaufener Hund.

Auf der Straße von Ludwigsburg nach Großaspach verließ sich dieser Tage ein schwarzer Schafhund, 1 1/2-jährig, mit weißer Brust, weißen Pfoten und Halbschwanz, derselbe geht auf den Namen „Tyrann.“

Der gegenwärtige Besitzer wolle solchen gegen Belohnung abgeben bei Metzger Wurst in Murrhardt.

33 **Blapphof bei Murrhardt.**
Für Schäfer.

Auf hiesigem Hofe bietet sich günstige Gelegenheit zur Schaf-Weberwinterung.

Geräumige Stallung, ca. 1200 Ctr. Futter und genügender Vorrath an Streu sind vorhanden.
A. Griesinger.

Bachnang.
Steuerbüchlein,

brochirt, 1 auf die Dauer von 12 Jahren ausreichend, nebst angeheftetem unbedrucktem Papier, sind bei mir stets vorräthig zu haben.

Preis:
bei Abnahme von 25 Stück und darüber 4 3/4 fr.,
bei Abnahme unter 25 Stück . . . 3 1/2 fr.,
einzelne das Stück . . . 4 fr.

G. H. Kostenbader.

Verantwortliche Redaktion, Druck und

33 **Schöllhütte.**
Gottlieb Strohmeier, ledig dahier, hat zwei beinahe noch neue **Webstühle**, und zwar 1 Block- und 1 Radwebstuhl, billig zu verkaufen.

Universal-
Hausmittel.

Seit langer Zeit litt meine Frau an **Heiserkeit und katarhalischem Husten**; nachdem sie eine Flasche des vorzüglichen **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups** aus der Niederlage des Herrn Joh. Raß angewandt hatte, fühlte sie sich wieder **ganz wohl und hergestellt**. Ich unterlasse daher nicht, dieses **vorzügliche Hausmittel** ähnlich Leidenden dringend anzupfehlen. Ich bescheinige dieses der Wahrheit gemäß.

Schloß Burglaer bei Appeldorn,
den 17. Dezember 1865.

J. C. Dezzu, Gärtner.
Alleinige Niederlage für **Bachnang** bei **Louis Vogt.**

Bachnang.

Vom Chemiker **F. Schreyer** neuerfundene
Pillen gegen Zahnschmerz

an **cariosen (hohlen) Zähnen.**
Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten königl. bayerischen Handels-Ministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchs-Anweisung
15 fr. per Schächtelchen,
vorräthig bei **Herrn Louis Vogt.**

Bachnang.

Gewerbe-Verein.
Montag. Schwanen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 28. Novbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Späthe.	Mittel.	Niederste.
Centner Kernen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
„ Dinkel	5 54	5 10	4 56
„ Roggen	—	5 30	—
„ Gerste	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—
„ Haber	3 48	3 35	3 30

Heilbronn. Naturalienpreise vom 28. Novbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Späthe.	Mittel.	Niederste.
Centner Weizen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
„ Kernen	7 24	7 24	7 24
„ Korn	—	—	—
„ Gemisch	—	—	—
„ Gerste	5 20	5 17	5 12
„ Dinkel	5 33	5 19	4 54
„ Haber	4 —	3 56	3 50

Gold-Cours.

Pistolen . . . 9 fl. 43-45 fr.
Pr. Friedrichsh'or . . . 9 fl. 57-58 fr.
20 Frankenstücke . . . 9 fl. 25-26 fr.
Rand-Dufaten . . . 5 fl. 34-36 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 fl. 48-50 fr.

Hiezu die Samstags-Beilage,

Verlag von **G. H. Kostenbader.**

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 144.

Samstag den 1. Dezember 1866.

Das Gespenst.
(Schluß.)

Jetzt drang das Gerücht von diesem Geisterpud durch das ganze Dorf, und so kam es auch zu den Ohren des Pfarrers, der in dem benachbarten Flecken wohnte. Das Haus stand verlassen, die Vorübergehenden dekrenzten sich und nicht um eine Welt hätte sich ein Bauer hineingewagt. Um so größer war ihr Erstaunen und ihre Besorgniß, als am nächsten Sonntage nach der Kirche der Pfarrer sich diese Geschichte von den vier erprobten Männern und dem Wittwer Galois ausführlich erzählen ließ, und dann das Vorhaben aussprach, diese Nacht selbst in dem verurufenen Hause zuzubringen. Der Maire, welcher davon hörte, befahl, daß drei Männer von der Ortspolizei den Seelsorger begleiten sollten. Sie waren aber schwer zu finden; doch endlich fanden sich deren zwei. Der Pfarrer, ein sehr vernünftiger Mann, hielt in seiner Nachmittagskirche eine hierauf bezügliche Rede, worin er zwar die Wunder Gottes nicht leugnete, aber behauptete, daß der Allgütige zu groß sei, um sich zu solchem Spud herabzulassen; böse Geister hätten übrigens keine Macht auf den Menschen; es werde sich daher wohl dieser nächtliche Lärm auf eine natürliche Weise erklären lassen, und selbst dann, wenn, wie er jedoch nicht glaube, menschliche Bosheit oder Rachsucht damit im Spiele sei. — Als es nun anfangs Nacht zu werden, begab sich der Geistliche mit seinen zwei nicht mit dem besten Muth besetzten Begleitern in das verdächtige Haus. Kaum war es still geworden, als auch in der That wieder das rollende Geräusch, mit kläglichem Tönen untermischt, begann. Der Pfarrer, mit einem Schritt voran, und die beiden andern folgten ihm, jedoch nicht ohne Grauen, auf den Boden. Allein wie bei dem ersten Versuch des Wollfrämers, war auch jetzt wieder Alles still und ruhig; auch fand man bei'm Durchsuchen im Geringsten nichts Verdächtiges. Hierauf machte der Pfarrer seinen Begleitern den Vorschlag, sich mit dem Licht zu entfernen, und ihn auf dem Boden allein zu lassen, weil die Geister das Licht scheuten. Nur nachdem ihre inständigen Bitten fruchtlos geblieben waren, gaben sie nach, und begaben sich in den untern Stock. Der Geistliche hatte sich hinter den Schornstein postirt und verhielt sich ganz ruhig. Nach kurzer Zeit begann, nicht ohne sein Erstaunen, wirklich wieder von Neuem das früher gehörte Geräusch, und in der Dämmerung bemerkte er, wie mit großer Schnelligkeit eine große Kugel auf dem Boden hin- und herrollte. Der wackere Geistliche trat näher, und es gelang ihm, die Maschine und mit ihr den Spudgeist zu fassen — und was war es?

Eine große, starke, gläserne Flasche, in welcher die verstorbene Frau des Galois ihren Reis aufbewahrte; wahrscheinlich hatte sie kurz vor ihrem Tode den Pfropfen weggelassen, eine junge Ratte war hineingeschlüpft und hatte sich an der köstlichen Frucht gesättigt; sie hatte wohl zu viel des Guten genossen und ihre Corpulenz verbot ihr nun den Rückzug; sie tröstete sich aber, weil sie Speise im Ueberfluß hatte, und so wuchs sie immer mehr, bis es ihr endlich nicht mehr möglich war, durch die kleine Oeffnung herauszukommen; ihr Streben nach Flucht machte den rollenden Lärm und ihr Schmerz die pfeisenden Töne. Das ganze Dorf hatte sich versammelt bei der siegreichen Rückkehr des Pfarrers, und in Gegenwart der ganzen Gemeinde gerschlug er die Flasche, und die Ratte suchte das Weite. Seitdem wohnt Philipp Galois wieder ruhig in seinem Hause, und der Geist seiner Frau läßt sich nicht mehr hören.

Ein Langes und Breites über den Kalender.
(Aus des Hinkenden Boten Illustrirter Dorfzeitung.)

Wenn der Hinkende Bote seinen Kalender geschrieben hat, und wenn die Segen ihn gesetzt, die Drucker ihn gedruckt und die Buchbinder ihn gebunden haben, dann ist's

ihm ein Seelengaudium, im Hofe der Druckerei auf der grünen Bank unter dem Lindenbaume zu sitzen, seine Pfeife zu rauchen und zuzuschauen, wie die Kalender in gewaltige Ballen gebunden, verladen und in alle Welt hinaus versendet werden. Keine Pfeife im ganzen Jahre hindurch schmeckt ihm so wie diese, — obschon zwar die andern schmecken ihm auch gut — und jedem Ballen gibt er gleichsam seinen Segen und einen Gruß mit in die Fremde, und er ist guten Humors und gemüthlich aufgelegt, wie einer, der ein tüchtig Stück Arbeit hinter sich hat. So saß er denn auch behaglich sein Pfeifchen schmauchend und schaute zu, wie sie seinen 67er zusammenschürten, kommt der Rathschreiber, sagt guten Tag und Erfüße und setzt sich zu ihm. —

Sagt der Rathschreiber: „Höret einmal Hinkender, ich bin froh für Euch und Eure Freunde, daß Euer 67er endlich einmal zum Loche hinauskommt; Ihr macht jetzt doch auch wieder ein menschliches Gesicht; in den letzten Wochen aber habet Ihr eines gemacht, wie ein frisch geschärftes Reibeisen.“ —

Da lachte der Hinkende: „Das könntet Ihr Anfangs wissen, daß ein Kalendermacher vier Wochen vor dem Fertigmachen ein wenig brummig ist. Wenn Ihr einer wäret, Rathschreiber, ich glaube, Ihr thätet gar kein Gesicht mehr machen. Seid Ihr doch, wenn Ihr nur Eure Gemeinderrechnung stellen müßtet, wie eine melancholische Krabbürste, und da ist doch so ein Kalender ein ganz ander Ding will ich meinen.“

„Thut nur nicht so dick,“ entgegnete der Rathschreiber etwas spitzig, „was ist denn an so einem Kalender? Geschrieben ist doch das kleine Ding bald, das schüttelt Ihr nur so aus dem Aermel, und dann das Segen, Drucken, Falzen und Heften, nun, das ist auch kein Herenwerk, dazu habt Ihr Eure Leute und Eure Maschinen, und Ihr brauchet nur zuzuschauen, es lauft Alles fast von selber. 'S ist eine wahre Bagatelle!“

„Eine Bagatelle, so meint Ihr?“ sagte der Hinkende. „Ich merke, Rathschreiber, daß Ihr von so einem Kalender-geschäfte gar keinen Begriff habet und den will ich Euch jetzt beibringen, wenn's möglich ist. Von dem Kalender schreiben will ich nicht reden, ob leicht oder schwer, das ist meine Sache; aber von der mechanischen Arbeit beim Kalendermachen will ich Euch ein Stücklein erzählen, daß Eure paar Haare dabei zu Berge stehen sollen und Ihr aussehet wie der Bismark. Z. B. wisset Ihr, wie viele Kalender jedes Jahr gedruckt werden?“

„Nun ich denke 250,000 Stück, wenn Ihr nicht aufschneidet; es ist ja fett genug zu lesen auf dem Titelblatte.“

„Dieses Jahr drucke ich, Dank meinen Freunden den Schwarzröden, 300,000. Und wenn man diese 300,000 Kalender aufeinanderlegen würde, einer auf den andern, was meint Ihr, wie groß müßte die Leiter sein, um den letzten Kalender oben drauf zu legen?“

„Nun,“ sagte der Rathschreiber und warf einen prüfenden Blick an dem Hause hinauf, „ich schäg' so hoch wie unsere große Feuerleiter, sie wird hinaufreichen bis an Euer Dach.“

„Nichts nuß, viel höher.“

„Nun meintwegen so hoch wie unser Rathhaus?“

„Als noch höher.“

„Wie unser Kirchturm? Aber jetzt gebe ich keinen Zoll mehr zu!“

„Ja wohl wie unser Kirchturm,“ sagte der Hinkende lachend, „aber unser Kirchturm müßte 9 mal so hoch sein wie der Freiburger Münster!“

„Treibet keinen Unß mit mir, Hinkender,“ sagte der Rathschreiber und erhob sich fast zornig von der Bank, „ich bin heute nicht aufgelegt zu solchen Narrtheien.“

„Neunmal so hoch wie der Freiburger Münster,“ fuhr der Hinkende Bote mit unerschütterlicher Ruhe fort, „fast so hoch wie der Blockberg, auf dem am 1. Mai die Hexen mit dem Junker Satan Volka tanzen.“

„Im vollen Ernst?“
„Im vollen Ernst, und ich kann es Euch gleich beweisen, wie Alles, was ich behaupte. Hier ist ein Paket von 100 Kalendern; messet einmal mit Eurem Maasstabe, wie hoch diese sind.“

„Zwölf Zoll,“ sagte der Rathschreiber, nachdem er gemessen hatte.

„Richtig zwölf Zoll. Und wenn 100 Kalender 12 Zoll hoch sind, wie hoch sind 300,000? Nun Herr Rechnermeister?“

„3000 mal 12 Zoll oder 36,000 Zoll,“ erwiderte der Rathschreiber etwas kleinlaut.

„36,000 Zoll sind aber 3600 Fuß,“ sagte der Hinkende triumphirend, „und mit dem Pfaffen Münster und mit dem Blocksberge wird es also seine Wichtigkeit haben, schäg' ich.“

„Heiden Gassen!“ rief der Rathschreiber und schmalzte mit den Fingern, „Respekt davor! Und was muß man da Oben herunter für eine schöne Aussicht haben.“

„Ja, aber ein wenig wackelig,“ lachte der Hinkende. „Wena Ihr aber noch eine schönere Aussicht haben wollet — nur ein bißchen kälter — so stoppelt einmal sämtliche Kalender aufeinander, die der Hinkende seit 67 Jahren gedruckt hat, es sind gerade 2,541,000 Stück, ein Duzend auf oder ab. Das macht eine Höhe von 30,492 Fuß, also bedeutend höher als der höchste Berg der Erde, die Everestpige im Himalaja-Gebirge, der bekanntlich 27,212 Fuß hoch ist, wie Ihr noch von der Schule her wissen könntet, wenn Ihr nicht die Geographie so oft geschwänzt hättet. Und wenn man von dieser Kalender-Pyramide die obersten 20 Jahrgänge lesen wollte, so müßte man erst den Schnee wegpugen, denn diese stecken im ewigen Schnee bis über die Ohren.“

„Hinkender,“ sagte der Rathschreiber ziemlich demüthig, ich schäme mich, daß ich solch ein Esel war mit der dummen Feuerleiter da.“

„Thut nichts,“ begütigte der Hinkende, „und sich schämen, daß man ein Esel ist, ist keine Schande, und man braucht sich deswegen nicht zu schämen. — Weil wir aber nun einmal am Rechnen sind, so sagt mir Rathschreiber, wenn alle diese Kalender Matulatur wären — Gott sei meiner armen Seele gnädig — ich hätte sie müssen dem Tapezier verkaufen für Unterpapier, wie viele Quadratfuß könnte er damit tapezieren? Nun nehmt nur das Maul recht voll!“

„Meinethalben hunderttausend, weil ich denn doch das Maul vollnehmen soll,“ rief der Rathschreiber, fast erschrocken über diese große Zahl.

„Mehr als 37 1/2 Millionen Quadratfuß könnte er damit tapezieren, Ihr könnt es selber nachrechnen, denn ein Kalenderblatt hat 41 1/4 Quadrat Zoll und der Kalender besteht aus 36 Blättern. Das müßte schon ein hübscher Tanzsaal sein und wer den auch nur einmal herumtanzt, muß gute Beine haben. — Und wenn man die Zeilen aus dem Kalender so herab haspeln könnte, wie die Seide von einem Cocon, wie lange würde der Faden werden, wenn jede Zeile 2 1/2 Zoll Länge, eine Seite 140 Zeilen und der Kalender 72 Seiten hat? Nun, Rathschreiber, noch einmal solltet Ihr rathen.“

„Lasset mich in Ruhe,“ brummte dieser in komischem Zorne, „der Teufel mag Euch brummen, ich nicht.“

„Aus einem Kalender, fuhr der Hinkende fort, könnte man einen Faden herauspinnen, von 2520 Fuß und aus sämtlichen Kalendern einen Faden von 6,403,320,000 Fuß oder von 360,202 geogr. Meilen Länge. Wäre dieser Faden nicht ein schwacher Papierstreifen, sondern so stark wie das Kabel, das sie jetzt um einen Theil der Erde gelegt haben, so könnte man ihn beinahe 67 Mal um die Erde herumwickeln, wie man Strickwolle auf einen Knäuel wickelt. Der Faden wäre 210 Mal so lang als der Erddurchmesser, und wenn man den Faden an dem Sterne des Freiburger Münsters festbinden und mit ihm in den Mond hinaufziehen und ihn dort um ein Ringgebirge herumwickeln würde, so könnte man die Erde und den Mond mit einem sechsfachen Faden zusammenkuppeln und bliebe erst noch eine Trumm übrig von 4500 Meilen, aus

dem man noch eine ganz anständige Portion Strümpfe stricken könnte. He, Rathschreiber, was saget Ihr dazu, habt Ihr bald Respekt vor dem Kalender?“

„Ich sage gar nichts mehr, erwiderte der Rathschreiber, „wenn Ihr mir mit solchen Zahlen zu Leibe geht, da hört meine Naturgeschichte auf.“

„Aber die lustigste Rechnung kommt nach,“ fuhr der Hinkende mit einem triumphirenden Lächeln fort. Ein Kalender hat 72 Seiten, eine Seite 7000 Buchstaben, macht 504,000 Buchstaben, oder rund 500,000. Nun denket Euch einmal, wenn der Gintenberg nicht so geschickt gewesen wäre und hätte die Buchdruckerkunst erfunden und der Hinkende müßte alle seine Kalender mit der Feder schreiben. Wenn er auch alle Tage 20,000 Buchstaben machte und jährlich 300 Tage an seinem Schreibtisch säße — er müßte doch auch Sonn- und Feiertage halten und hie und da ein Schöpplein trinken — so müßte er 25,000 Jahre an einzigen Jahrgänge schreiben und der geneigte Leser müßte noch etwas länger auf den Kalender warten als jetzt. Wenn aber der Kalender — wie es der Brauch ist — in einem Jahre erscheinen müßte und wenn der Hinkende besser mit den Jesuiten stände und diese würden ihm erlauben, seinen Kalender in ihren Klöstern schreiben zu lassen, so wären dazu 600 Klöster nöthig und in jedem Kloster müßten außer dem Abte, dem Bruder Pförtner und dem Bruder Kellnermeister, denen man so etwas nicht zumuthen könnte — 42 Mönche Tag für Tag sich die Finger krumm schreiben und hätten nicht viele Zeit übrig zum Beten und zum Faulenzen und man hätte ein ganzes Jahr Ruhe vor ihnen. Und das ist nur ein einziger Jahrgang! Und nun denket Euch einmal alle 67 Jahrgänge! Das gäbe eine Schreibseligkeit.“

Daraus aber fönnet Ihr ersehen, wie gut es ist, daß der Gintenberg die Buchdruckerkunst erfunden hat, und daß der Hinkende Maschinen hat, von denen eine einzige in einer einzigen Minute mehr Buchstaben zu Wege bringt, als ein fleißiger Mönch — wenns überhaupt fleißige Mönche gibt — in 9 Monaten. — So, das war wegen der „Bagatelle,“ wie Ihr meinen Kalender zu nennen beliebtet, und wenn Ihr wieder einmal etwas gerechnet haben wollet, so setze ich zu Diensten.“

Damit klopfte der Hinkende seine Pfeife aus, griff grüßend an seinen Hut und setzte zum Hofe hinaus.

Der Rathschreiber blieb noch eine Zeitlang sitzen und starrte mit einem ziemlich dummen Gesichte auf die Kalenderballen hin; dann aber ging er in den Adler, um seinen Aerger mit einem Schoppen Acher hinunterzuschwenken. Ueber den Kalender aber hat er nie mehr gepochtet.

Württembergischer Handel.

Die k. württembergische Centralstelle für Gewerbe und Handel veröffentlicht eben den Jahresbericht der Handelskammern von Stuttgart, Reutlingen, Heilbronn und Ulm für 1865, mit einem Vorwort von dem Director der Centralstelle, Herrn v. Steinbeis, und einem von Prof. Dr. Währten bearbeiteten handels- und gewerbstatistischen Anhang. Wir entnehmen zunächst dem letzten einige interessante Angaben. Unter den zahlreichen Industriezweigen des Landes zeichnet sich die Handschuhfabrikation aus, deren Erzeugnisse mit dem französischen Fabrikat selbst auf überseeischen Märkten concurren. Von den 22 in Eßlingen, Stuttgart, Balingen u. bestehenden Handschuhfabriken werden jährlich 21,400 Duzend Paar Handschuhe im Werth von 242,144 fl. geliefert, die meistens im Zollverein, zum Theil aber auch in Amerika, in der Türkei und Ostindien ihren Absatz finden. Aus der Statistik der Aus- und Einfuhr von Wein, Bier und Brantwein in Württemberg geht hervor, daß das Land an Wein in Fässern bedeutende Mengen aus Baden, und neuerdings auch aus Ungarn und Frankreich importirt, weil die eigene Weinerzeugung für den Bedarf nicht ausreicht, dagegen viel moussirenden Wein exportirt. Die eigene Production belief sich 1863 auf 17,309 Eimer (à 294 Lit. per Eimer) und 1864 auf 203,581 Eimer,

1865 dagegen nur auf 55,338 Eimer. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre wurden 20,000 Eimer per Jahr (zu 90 fl.) und 22,000 Flaschen (à 2 fl.) eins und 9000 Eimer (à 65 fl.) und 80,000 Flaschen (à 1 fl. 30 fr.) ausgeführt, so daß Württemberg durchschnittlich jährlich für seine Mehreinfuhr an Wein 1,139,000 fl. nach auswärts zahlt. Anders ist es mit dem Bier. Von den 2367 Brauereien wurden 1865 657,442 Eimer Bier erzeugt und 1,314,884 fl. Malzsteuer entrichtet. Der Gesamtwertb des producirten Biers betrug à 22 fl. per Eimer 14,463,724 fl. Die Einfuhr belief sich 1865 auf 5667 Eimer, die Ausfuhr dagegen auf 20,567 Eimer. In Brantwein übersteigt die Einfuhr die Ausfuhr bedeutend. Die 17—18,000 Brennereien werden mit wenig Ausnahmen nur als eine landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung im Winter betrieben. Die Einfuhr an Brantwein belief sich im letzten Jahr auf 9627 Eimer, die Ausfuhr nur auf 639 Eimer. Auf 65 Getreidemärkten betrug der Naturalumsatz im letzten Jahre 2,297,871 Centner im Werth von 9,619,457 fl. Von 5 württembergischen Rübenzuckerfabriken wurden 1,104,408 Ctr. Rüben verbraucht und 73,748 Ctr. Raffinade im Werth von 2,362,440 fl. erzeugt. Wir müssen es uns versagen, auf die an Beobachtungen, Schilderungen und Meinungsäußerungen über die industriellen und commercieellen Verhältnisse reichen Berichte näher einzugehen. Sie enthalten für jeden Fabrikanten, Kaufmann und Volkswirth einen wahren Schatz von beachtenswerthen Mittheilungen und liefern ein treues Bild von den ökonomischen Zuständen eines von Gott gesegneten Landes das sich eines gedeihlichen Fortschritts erfreut, den höchsten Grad seiner Blüthe aber noch nicht erreicht hat. Die Ulmer Handelskammer, welche über „den Nischmach von Mungen und Papier“ klagt, befürwortet die Abschaffung des süddeutschen Münzfußes; die Stuttgarter Handelskammer erwartet von der Aufhebung des Staatsmonopols, unter welchem die Eisenindustrie des Landes leidet, von der durch den Einpfennigtarif beförderten Zufuhr von Steinkohlen und von der Vermehrung der Eisenbahnbetriebsmittel einen neuen Aufschwung der württembergischen Montanindustrie, insbesondere auch eine ansehnliche Ausfuhr württembergischer Eisenerze. So ist in dem gesegneten Lande noch manches zu thun. Die Pflege und Förderung der Handels- und Gewerbsinteressen ist jedoch in guten, man darf sagen in den besten Händen, und wenn der württembergische Gewerbe- und Handelsstand, der durch seine bisherigen Erfolge ermuthigt sein muß, sich „immer höhere, dem Umfang des erleichterten Marktgebiets entsprechende Ziele steckt und vertrauensvoll auf der betretenen Bahn des Fortschritts vorankrebt, so kann es,“ wie es in dem Vorworte der Berichte heißt, „nicht fehlen, daß mit den Handelsverträgen des Jahres 1865 für Württemberg eine Periode vermehrter Volkswohlfahrt und vermehrten Volkswohls angebrochen sein wird.“

Mannigfaltiges.

Stuttgart, 25. Nov. Bei unsern Regimentern scheint man gegenwärtig sehr beschäftigt zu sein, die neue Uniform dahin fertig zu lassen, daß für den eventuellen Fall eines abermaligen Ausmarsches die ganze württembergische Armee in die neue Uniform eingefellet werden kann; namentlich soll auch für die hinfällige Zahl neuer Mäntel gesorgt werden. Man sagt, daß zu diesem Zwecke die beurlaubten Schneider von 4 Jahrgängen in den letzten Tagen einberufen worden seien. Dieselben erhalten eine angemessene Zulage.

Stuttgart, 25. Nov. Wie uns mitgetheilt wird, sollen heute bei Vornahme von Grabarbeiten in dem Post und Eisenbahn verbindenden Tunnel Knochen aufgefunden worden sein, welche man für Wammuthsknochen hielt und die deshalb an das k. Naturalienkabinet zur genaueren Untersuchung abgegeben werden.

Stuttgart. Die Umlage des Gebäude-Brand-schadens für das Kalenderjahr 1867 wird in der Weise bestimmt, daß bei den Gebäuden dritter Klasse, welche

die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Betrags in den höheren und niederen Klassen bildet, der Beitrag von 100 fl. Brandversicherungsschlag vier Kreuzer zu betragen hat, wovon je die Hälfte spätestens bis 1. April und 1. August 1867 an die Brandversicherungshauptkasse einzuliefern ist.

Die Stuttgarter Handwerkerbank konnte während des verfloffenen Geschäftsjahrs trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse über eine Million an ihre Mitglieder ausleihen. — Gerade in solchen Zeiten zeigt sich am deutlichsten der Segen derartiger Institute.

Stuttgart, 17. Nov. Gestern Abend traf der Bote Wagner aus Balingen an seinem in der Hauptstädterstraße vor dem „Gasthaus zum Ochsen“ stehenden Wagen einen Burschen, welcher ihm ein Paket senden wollte. Als er den Dieb festnehmen wollte, setzte sich derselbe zur Wehre, versetzte dem Boten eine tiefe Schnittwunde über die Hand und entsprang.

Stuttgart. Der erste Gewinn der österreichischen Lotterie mit 300,000 fl. östr. Währ. kam diesmal nach Stuttgart. Der Glückliche ist Herr S. J. K....

Stuttgart, 26. Novbr. Landwirthschaftliches Fortbildungswesen. Im Winter 1865—66 bestanden im Lande 124 freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 2630 Schülern und wurde in 305 obligatorischen Winterabendschulen mit 6830 Schülern gleichzeitig landwirthschaftlicher Unterricht erteilt; außerdem wurden in 46 Gemeinden des Landes regelmäßige Abendversammlungen zu Besprechung landwirthschaftlicher Fragen abgehalten, an denen 1490 meist ältere Landwirthe theilnahmen, und waren in 48 Gemeinden landwirthschaftliche Lesevereine in Thätigkeit, welche von 1090 Personen besucht wurden.

Stuttgart, 16. November. In den Monaten September und Oktober haben 26,879 Centner Hopfen aus Württemberg die Station Nördlingen passiert. Von dieser Gewichtsmenge sind 6173 Centner als gewöhnliches Frachtgut, die weiteren 20,706 Centner aber als mit den Personenzügen zu beförderndes Eilgut aufgegeben worden. Der Frachtertrag war 34,500 fl.

(Wiehstand in Württemberg.) Nach den neuesten württembergischen Jahrbüchern war der Viehstand in Württemberg nach der Aufnahme vom 2. Januar v. J. folgender: Pferde 104,527, darunter 2702 Militärpferde; Maulesel und Esel 284; Rindvieh 974,917 (daraus läßt sich ersehen, welsch ungeheure Verluste durch Einschleppung der Rinderpest drohten); Schafe 703,656; Schweine 263,504; Ziegen 35,262 und Bienenstöcke 90,366. Die Zahl der Pferde ist die höchste, die bis jetzt vorhanden war; 1816 waren es 86,912, von wo an die Zahl stetig stieg bis 1850, von wo sie abnahm und erst seit 1859 wieder zugenommen hat. Dabei kommt aber auch die Veredelung und der höhere Werth in Betracht. Die Maulthiere und Esel sind in beständiger Abnahme, 1813 noch 954. Beim Rindvieh ist das Verhältniß wie bei den Pferden. Ebenso bei den Schafen, sowohl der Zahl wie der Veredelung nach. Auch bei den Schweinen starke Zunahme.

Aus Mannheim wird berichtet, daß nunmehr auch die zweite Schrift gegen die badische Kriegsführung unter dem Titel: „Nochmals der badische Verrath“ verboten worden sei. — Man scheint somit in Karlsruhe noch nicht einzusehen, daß ein Verbot keine Widerlegung ist. Vorausichtlich wird die Maßnahme den Absatz der Schrift nur vermehren, während der Gegenstand sonst wohl als nicht mehr neu behandelt worden wäre.

München, 19. Novbr. Die Verlustlisten der bairischen Armee aus dem letzten Kriege sind nun im k. Kriegsministerium definitiv festgesetzt und abgeschlossen worden. Die Zahl der todtten Offiziere beträgt danach 47, die der verwundeten Offiziere 111, zusammen 158. An Unteroffizieren und Soldaten blieben todt 282 Mann, verwundet wurden 1858, vermißt werden 567; letztere drei Ziffern zusammen genommen ergeben 2707 Mann. Der Gesamtverlust der bairischen Armee betrug somit 2865 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

† In München sind im abgelaufenen Monat 44 Blatterkrankungen vorgekommen, wovon 5 mit tödtlichem Ausgang.

† Aus Markt-Redwitz schreibt man dem Bair. Tagbl.: In Dörnhof, unweit der Gemeinde Haid, ist unter dem Rindvieh die Wuthkrankheit ausgebrochen und mußten bereits vier Ochsen dem Wassenmeister übergeben werden. Ende September kam nämlich ein kleiner Wirthshund in den Hofraum des König, bis dessen beide Hunde, worauf er das Weite suchte. Nach Verlauf von dritthalb Wochen lief der große Fanghund in die neben dem Wohnhause befindliche Viehherde und bis gegen 15 Stück davon. König glaubte Anfangs, sein Hund habe nur mit dem Vieh gespielt, bis es sich herausstellte, daß er wuthkrank und in der Nähe von Redwitz erschossen wurde.

† Frankfurt, 20. Novbr. Von der Bundesliquidations-Commission sind für jede der ehemaligen Festungen zwei Commissionen beschloffen worden, deren eine aus drei Offizieren zur Abschätzung des Artillerie- und Genie-Materials, die zweite aus drei Verwaltungsbeamten für die Abschätzung der Einrichtungen in den Kasernen, Spitälern, des Proviantz etc., besteht. Preußen und Oesterreich schicken in jede dieser Commissionen Mitglieder; die dritten Mitglieder schiekt für Mainz Hessen-Darmstadt, für Ulm Württemberg, für Raftatt Baden, für Luxemburg und Landau Baiern. Die Mitglieder dieser Commissionen versammeln sich, bevor sie ihre Functionen antreten, am 1. resp. 10. December hier in Frankfurt.

† Die Frankfurter Münzkammer ist jetzt mit der Prägung preussischer Doppelthaler stark beschäftigt. Der Adler auf diesen Münzen hat eine neue Ausstattung; auf seinen Fittigen sind die Wappen der vier deutschen Staaten angebracht, welche durch den letzten Krieg dem Königreich Preußen angetreten worden sind.

† Frankfurt, 22. Nov. Die hiesigen Geistlichen scheinen wegen des Kirchengebets für den König von Preußen unter strenge Kontrolle gestellt werden zu sollen. Am letzten Sonntag wurde der protestantische Pfarrer Schäfer durch einen Genesdarmen in seiner Wohnung befragt, ob er auch das vorgeschriebene Gebet gehalten habe? Der Geistliche hat wegen dieser Ungebühr bei dem Kirchenvorstand Beschwerde erhoben, der seinerseits eine Art Protest gegen diese Polizeimaßregelung beschloffen haben soll.

† Während die nassauischen Truppen bei Günzburg in Bayern kampirten, ließ der Herzog Adolf einen Photographen von München kommen und sämtliche Offiziere und Soldaten photographisch aufnehmen. Jeder Zug bildete eine Gruppe. Herzog Adolf hat diese Bilder vervielfältigen und einem jeglichen Soldaten, außer der Erinnerungsmedaille, eine Photographie der Mannschaft desjenigen Zuges, zu welchem der betreffende Mann gehört, zustellen lassen.

Hannover den 26. Nov. Die Beratungen der norddeutschen Regierungsbvollmächtigten, bestehend aus den auswärtigen Ministern der norddeutschen Regierungen (und den Syndici der Hansestädte) über die Verfassung des norddeutschen Bundes werden wahrscheinlich bis Weihnachten beendigt werden. Die preussische Vorlage soll keine Amendements in wesentlichen Punkten, sondern nur die Ablehnung des Ganzen zulassen. Der Entwurf ist noch nicht endgültig festgestellt, er wird wahrscheinlich neben der preussischen Exekutivgewalt nicht nur eine Bundescommission, sowie besondere Bundes-Militär- und Marinecommissionen, sondern auch einen periodisch wiederkehrenden Reichstag oder Parlament zum Bestand bringen. Ein einheitliches Heer und eben solche Marine nach dem Grundsatz allgemeiner Wehrpflicht und mit dem König von Preußen als Kriegsherrn ist nebst den finanziellen Konsequenzen hievon ein wesentliches Moment der neuen Verfassung. Im Uebrigen wird die möglichste Schonung der Einzelsoveränitäten erwartet.

† Berlin, im Novbr. Im Abgeordnetenhaus überreichte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend Dotationen an preussische Heerführer des letzten Kriegs.

Verantwortliche Redaction, Druck und

Es werden zu diesem Zweck anderthalb Millionen Thaler aus den Kriegsschadigungen verlangt.

Berlin, im Nov. Aus dem Ministerium des Innern sind bereits Anweisungen ergangen, welche die Freizügigkeit zwischen alten und neuen Landestheilen anordnen.

† In allen österreichischen Kronländern, mit Ausnahme Siebenbürgens, sind am 19. November die Landtage eröffnet worden. So viel der „Beobachter“ erfährt, sprechen sich die deutsch-österreichischen Landtage alle im deutschesten Sinne über den Ausschluß aus Deutschland aus. In Salzburg erwähnte der Landeshauptmann in seiner Eröffnungsrede vor allem die traurigen Ereignisse des heurigen Jahres, daß Oesterreich dem seit Jahren gerückten Feinde, der Uebermacht an Streitern und Waffen in dem muthwilligerweise heraufbeschworenen Kampfe habe unterliegen müssen, hebt aber hervor, daß Oesterreichs Völker den Muth nicht verloren, daß das Unglück sie nicht habe niederbeugen können. Der schwerste Schlag sei Oesterreichs Trennung aus dem Verbände Deutschlands; doch die deutschen Oesterreicher würden im Herzen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wahren und den Augenblick mit Freuden begrüßen, wo sie wieder ein einiges Volk von Brüdern sein werden. (Zu spät)

Wien, 19. Nov. Seit zwei Tagen hat sich hier kein Cholerafall mehr ereignet. Nach authentischen Berichten der Wiener mediz. Presse beläuft sich die Zahl der seit dem Ausbruche der Cholera in Oesterreich (Anfang Juli) bis Ende October an derselben erkrankten Personen auf mehr als 350,000, worunter nahezu 150,000 der Krankheit erlegen sind.

† Neben der von Napoleon sehr unfreiwillig angeordneten Räumung von Mexico wird der Kaiser auch die von Rom wirklich vornehmen lassen. Das weitere Ereignisse an dieses sich anknüpfen, ist außer Zweifel; deren Eintreten erscheint höchstens als eine Frage der Zeit. Zunächst handelt es sich darum, ob der Papst in der „ewigen Stadt“ verbleiben oder sich aus derselben entfernen wird. Das erste wünscht namentlich die italienische Regierung, zum Letzten drängt die diesseits der Alpen als „ultramontan“ bezeichnete Partei. Die Entfernung des Kirchenoberhauptes würde wahrscheinlich eine Krise sofort in ihrem Gefolge haben. Nicht unwesentlich würde es dann auch sein, in welches Land der Papst sich flüchtete. Das Papstthum hat sich schon oft in schweren Krisen befunden; schwerlich war eine von ihnen so gefährlich für dasselbe wie die jetzige. Wie die Dinge sich entwickelt haben, wird mit der weltlichen im Wesentlichen wohl auch die geistliche Gewalt der Päpste zu Ende gehen.

† Aus Paris, 21. Nov., schreibt ein Korrespondent der Allg. Ztg.: Die Kaiserin geht nach Rom, um den Papst unter allen Umständen zum Verbleiben in Rom zu bewegen, unter gleichzeitiger Versicherung des ferneren wirksamen Schutzes der französischen Macht. Den eindrucklichsten Vorstellungen Napoleons habe sie die entscheidende Erklärung entgegengesetzt, Paris und ganz Frankreich verlassen zu wollen, wenn nicht dem heiligen Vater der ungehörte Aufenthalt in der ewigen Stadt gesichert werde.

† Die Wiener „Presse“ schreibt unter dem 18. Nov.: Privatbriefen aus Triest zufolge ist der Zustand der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko hoffnungslos; zu der Trübung der geistigen Kräfte hat sich eine heftige Brustaffektion (Tuberculose) gesellt. Ein trauriger Ausgang ist in Kürze zu befürchten.

Bern, 23. November. Der Bundesrath beantragt in der Bundesversammlung eine Anleihe von zehn Millionen für die Einführung von Repetirfuszen, sowie für Abänderung alter Gewehre und Kanonen zu Hinterladern.

† Aus Dänemark, 19. Nov. Da die ganze Welt sich mit Hinterladungsgewehren versteht, kann auch das dänische Kriegsministerium nicht umhin, im Folkething das nöthige Geld zur Anschaffung von 40,000 solcher Waffen zu verlangen. 30,000 Gewehre sollen in Amerika beschafft, 10,000 ältere Gewehre sollen in Dänemark umgewandelt werden.

Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. Nr. 143. Dienstag den 4. Dezember 1866.

An die Schultheißen-Ämter.

Dieselben werden an Einwendung der auf 30. November d. J. verfallenen Sportel-Rechnungen erinnert.

Backnang, den 1. Dezember 1866.

Königl. Oberamt. Akt. Kenz, gef. St.-B.

Herdtmannsweiler. Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Adam Detinger, vormaligen Schultheißen dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, und zwar:

1. Gebäulichkeiten:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und Backofen, eine besondere Scheuer dabei, eine weitere neue Scheuer und Hofraum und $\frac{1}{8}$ Mrg. 34,6 Rth. Garten dabei,



	zusammen angeschlagen für 2000 fl.,	zusammen angekauft für 2400 fl.,
Die Hälfte an einem besondern Keller	80 fl.,	77 fl.,
15,9 Rth. Waschkhaus und Grasgarten	200 fl.,	200 fl.,
II. Güter:		
10 $\frac{1}{8}$ Mrg. 43,6 Rth. Mecker,	5215 fl.,	5595 fl.,
3 $\frac{7}{8}$ Mrg. 11,8 Rth. Wiesen,	1732 fl.,	1891 fl.,
6 $\frac{1}{8}$ Mrg. 39,6 Rth. Weinberg,	350 fl.,	395 fl.,
1 $\frac{7}{8}$ Mrg. 25,6 Rth. Walbung,	500 fl.,	600 fl.,
—: 17 $\frac{7}{8}$ Mrg. 27,1 Rth.,	10,077 fl.,	11,158 fl.,

am Freitag den 7. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Herdtmannsweiler im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 28. November 1866. Königl. Amts-Notariat Winnenden. Trautwein.

12 Sechselberg.

Anlehens-Gesuch.

Ein Güterbesitzer der hiesigen Gemeinde sucht ein Anlehen von 900 fl. gegen Einlegung guter zweifacher Pfandsicherheit. Portofreie Anträge nimmt entgegen Schultheiß und Rathschreiber Memminger.

22 Backnang.

Klavier-Concert.

Am Mittwoch den 5. Dezember von Abends 7 Uhr an wird im Schwanensaal ein Vortrag von verschiedenen Klavierstücken und einigen Gesängen durch meine sämtlichen Klavierschüler stattfinden, wozu ich die Angehörigen derselben, sowie Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, hiemit freundlichst einlade. Eintrittskarten sind unentgeltlich bei mir zu haben.

Backnang.

Ein heizbares Zimmer hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten Louis Dorn, Bäcker.

Dr. Mattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichtz-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc. etc. In Paketen zu 14 Kr. und zu 12 Kr. bei

Albert Müller in Backnang.

Eine achtbare Firma in Frankfurt a/Main läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Franko-Differte unter A. A. 420 poste restante Frankfurt a/Main.

Backnang.

Steuerbüchlein,

brochirt, 1 auf die Dauer von 12 Jahren ausreichend, nebst angehefteten unbedruckten Papier, sind bei mir stets vorräthig zu haben.

Preis:

bei Abnahme von 25 Stück und darüber à 3 Kr., bei Abnahme unter 25 Stück . . à 3 $\frac{1}{2}$ Kr., einzeln das Stück 4 Kr. G. H. Kostenbader.